

Blutige Nasen, blaue Augen und ein wenig Live-Musik

Nürnberger Profiboxer feiern beim „Champions Club“ in Bamberg Siege: Anthony Lee gewinnt per K.o., Wanik Awdijan nach Punkten

VON PHILIPP DEMLING

Dritter Profikampf, dritter Sieg: Der Nürnberger Boxer Wanik Awdijan hat sich nach Punkten gegen den Tschechen Tomas Kugler durchgesetzt. Trotz blutiger Nasen, blauer Augen und einer Livemusik-Einlage beim zehnten „Champions Club“ mit zehn Kämpfen in der Bamberger Arena blieben nicht alle Zuschauer wach.

Das Baby schläft. Es schläft, als die Amateurboxer nacheinander mit wummernden Bässen und unter großem Jubel ihrer Fans in die Arena geführt werden. Es verschläft das schadenfrohe Gelächter um sich herum, als ein Kameramann mit seinem Arbeitsgerät auf der Schulter stolpert und mit dem Hintern voraus zu Boden fällt. Es schläft, als ein Amateurboxer mit einer Platzwunde über der linken Augenbraue aufgibt.

Später bricht die Hälfte der Zuschauer in der Bamberger Arena in lauten Jubel aus, weil Thaiboxer Christopher Ritz seinen türkischen Kontrahenten Engin Sezer gerade zu Boden geschlagen hat. Da hebt das Kind, mit Schnuller im Mund in seiner Trage liegend, nur leicht die Arme und spreizt die Fingerchen. Genauso unbeeindruckt reagiert der rosa gekleidete Säugling, als kurz danach die andere Hälfte der Zuschauer vor Freude schreit, weil nun Engin Sezer Christopher Ritz zu Boden geschlagen hat.

Biker und junge Familien

Ein Blick auf die Tribünen macht deutlich, dass ein Boxabend mit zehn Kämpfen plus zwei im Vorprogramm unterschiedlichste Menschengruppen anzieht: Ältere Herren mit Hemd und Sakko, solariumgebräunte, Kaugummi-kauende Damen um die 30 mit hohen Absätzen und Wiener Dialekt, kahlgeschorene Biker mit Lederjaken – oder eben junge Familien. Die Eltern, die noch die beiden älteren Söhne mitgebracht haben, wiegen ihr Jüngstes in seiner Trage, während sich keine zehn Meter entfernt verschwitzte Männer mit Boxhandschuhen eins auf die Mütze geben.

Doch die Thaiboxer sind nur das Vorspiel: Den Höhepunkt bilden vier Profikämpfe. Unter anderem treten die beiden Nürnberger Anthony Lee und Wanik Awdijan an.



Meist war der 18-jährige Wanik Awdijan (weiße Hose) bei seinem dritten Profikampf in der Offensive. Doch sein Gegner Tomas Kugler aus Tschechien erwies sich als hart im Nehmen. Am Ende sprachen die Kampfrichter dem Nürnberger den Sieg zu. Foto: Roland Fengler

In der Pause kann man sich noch schnell am Souvenirtisch umsehen: Boxhandschuhe, Boxhosen inklusive Genitalschutz in Größe L oder M, ledernen Bauchschutz „Made in Thailand“ und vieles andere gibt es dort.

Und jetzt betreten endlich die Profis den Ring: Mit lauter Musik, reichlich Discobebel, unter dem Gejubil und Geschrei ihres Anhangs. Ein Boxkampf ist eben vor allem eine Show. Für Anthony Lee ist das Duell gegen

den Tschechen Josef Krivka sein Debut als Profi. Von Anfang an hat er den Gegner gut im Griff, setzt ihn stark unter Druck. Vier Runden à drei Minuten waren angesetzt, doch so weit kommt es nicht: Lee verpasst Krivka in der zweiten Runde ein blaues Auge, das schnell dick anschwillt. Krivka muss aufgeben, Lee ist der strahlende Sieger.

Wanik Awdijan – mit 18 Jahren Deutschlands jüngster Profi – hat

sich für seinen Einzug in den Ring etwas Besonderes einfallen lassen: die Musik nicht vom Band, sondern live. Für einige Minuten macht die fünfköpfige nigerianische Rap-Gruppe „Goten Ghetos“ den Boxing zur Bühne und Tanzfläche. Wie der Jungboxer später erzählt, trainiert ein Sänger der Band hin und wieder mit ihm. So entstand die Idee, dass die Gruppe bei Awdijans Kampf in Bamberg auftreten könnte.

blutet. „Das spüre ich erst morgen.“ Nun hat der Nachwuchs-Kampfsportler große Ziele: „In fünf Jahren will ich Weltmeister sein.“

Das rosa gekleidete Baby in der Trage hat von Anthony Lees und Wanik Awdijans Siegen übrigens nichts mitbekommen. Am Ende der Amateurkämpfe ist die Familie gegangen. Ob der Boxabend dem Kind dann doch zu laut war oder einfach nicht spektakulär genug, ist nicht bekannt.

Während des Duells geht es weniger leichtfüßig zu: Gegner Tomas Kugler, der schon 45 Profikämpfe auf dem Buckel hat, erweist sich als harter Knochen. Awdijan attackiert ihn ständig, doch der Tscheche lässt sich nicht ausknocken und setzt hin und wieder gezielte Gegenstöße. Gegen Ende der zweiten Runde scheint der finale Schlag nahe zu sein: Kugler geht zu Boden, steht aber schnell wieder auf.

Während eine blonde Bikini-Schönheit mit Bauchnabel-Piercing die nächste Runde anzeigt, redet Wanik Awdijans Vater und Manager Alexander am Rand des Rings auf den Sprössling ein, fordert ihn auf, Geduld zu haben.

Kugler hält bis zum Ende der vierten Runde durch, was er, seiner Jubelpose nach zu urteilen, schon als Erfolg wertet. Doch am Ende freut sich Awdijan: Alle Kampfrichter sprechen ihm den Sieg zu.

Dritter Kampf, dritter Erfolg: „Ich hätte nicht gedacht, dass er umfallen würde“, sagt anschließend ein fröhlicher Wanik Awdijan in der Kabine. „Kugler ist ein harter Kerl. Er verliert nur selten durch K.o.“

Schmerzen hat der 18-Jährige nicht: „Ich bin noch voller Adrenalin“, sagt Awdijan, der am linken Nasenflügel leicht